

## CASSIA LANCEOLATA.

## DECANDRIA MONOGYNIA.

## CASSIA.

Der Kelch 5-theilig. Die Blumenkrone 5-blättrig mit ungleichen Kronenblättern. Die Staubgefäße verschieden: die drey untern länger, die drey obern meist unfruchtbar. Die Staubkölbchen an der Spitze aufspringend. Die Hülse verschieden.

Senna mit stumpfen Kelchzipfeln, sehr ungleichen, durch zwey Löcher aufspringenden Staubkölbchen, hautartigen, flach zusammengedrückten Hülsen, die viel breiter sind als die Länge der umgekehrt-herzförmigen, den Klappen gleichlaufenden Samen.

*Cassia lanceolata* mit drey- bis fünfjochigen Blättern, sehr kurz gestielten, fast lederartigen, eyrund-lanzettförmigen, kurz stachelspitzigen, schwach weichhaarigen Blättchen und fast sichelförmig-elliptischen, auf beiden Seiten in der Mitte aufgetriebenen Hülsen (*C. foliis triad quinquejugis, foliolis brevissime petiolulatis subcoriaceis ovato-lanceolatis breviter mucronatis laeviter pubescentibus, leguminibus subfalceiformi-ellipticis utrinque medio turgidis.*)

*Cassia (lanceolata) foliis quinquejugis, lanceolatis, aequalibus.* Forsk. *Flor. Aegypt.-Arab.* p. 85.  
*Cassia lanceolata* (Séné de Nubie). *Nectoux Voy. dans la haut Egypte* p. 20. t. 2. *Colladon Hist. des Casses* p. 93. (excl. Syn. Delil.)

*Cassia orientalis*, foliis 5-jugis, lanceolatis aequalibus, glandula supra basi petiolorum. *Pers. Syn. P. I.* p. 457.

*Sena. J. Bauh. hist.* 1. p. 377. ic. rami (excl. Folio et fruct.). *Chabr. Sciagr.* p. 81. ic. ex Joh. Bauh.

Lanzettblättrige Cassie.

Wächst in Nubien, im Lande der Barabras.

Blühet im Januar und Februar (Ehrenberg und Hemprich). †

Der Stamm staudenstrauchig, aufrecht, vielästig, unten schwach vielbeigig, oder auch ziemlich gerade, besonders aber stielrund, mit einer hell graulich-braunen Rinde bedeckt, nicht über anderthalb Fuß hoch. Die Aste wechselsweisstehend, stielrund, afterblättrig, kaum ein Drittel ihres Durchmessers mit Marke erfüllt.

Die Blätter wechselsweisstehend, drey- bis fünfjochig-gefiedert, zwey bis vier Zoll lang: die Blättchen sehr kurz gestielt, fast lederartig, eyrund, oder auch länglich-lanzettförmig, gegen die Basis ungleichseitig, kurz stachelspitzig, ganzrandig, mit etwas zurückgekrümmten, dem bewaffneten Auge knorplig erscheinenden Rande, auf beiden Flächen, vorzüglich unterhalb, mit mehr oder weniger kurzen Haaren besetzt. Der gemeinschaftliche Blattstiel gerinnt, unten fast stielrund, oben stumpf-dreieckig, an der Basis oberhalb mit einer stark niedergedrückten Drüse und zwischen jedem Joche der Blättchen mit vier, sehr kleinen, oft durch kleine Haare bedeckte Drüsen, die zuweilen in eine zusammentreten, begabt. Afterblätter zwey, blattseitsständig, gepfriemt-lanzettförmig, sehr kurz.

Die Blumen gestielt, traubenständig.

Die Trauben blattachselständig, gegen die Spitze der Äste.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünftheilige, abfallende Blüthendecke: die Zipfel stumpf.

Die Blumenkrone fünfblättrig: die Kronenblätter umgekehrt-eyrund, zugerundet, sehr kurz genagelt, vertieft, blaßgelb, dreynervig-aderig: die untern kaum bemerkbar größer.

Die Staubgefäße. Staubfäden zehn, fadenförmig, bogicht aufwärtssteigend-niedergebogen, ungleich: die drey untern länger; die vier mittleren kürzer, fast gerade; die drey obern sehr kurz, gerade. Die Staubkölbchen länglich, zweyfächrig, an der Spitze in zwey Löcher aufspringend: die drey untern größer und einer derselben viel länger; die vier mittleren kleiner; die drey obern die kleinsten, unfruchtbar.

Der Stempel. Der Fruchtknoten gestielt, zusammengedrückt, sichelförmig, an beiden Enden verschmälert, weichhaarig, von der Richtung der Staubgefäße. Der Griffel fadenförmig, höher als die Staubgefäße. Die Narbe ziemlich stumpf.

Die Fruchthülle. Eine flach-zusammengedrückte, fast sichelförmig-elliptische, auf beiden Seiten in der Mitte über den Samen etwas aufgetriebene, adrige, am Rande gelblich-olivengrüne, in der Mitte kastanienbraune, hautartige, zweyklappige, durch Querscheidewände gewöhnlich vier- bis sieben- (seltnr acht-) fächrige Hülse ohne Muß, mit kaum aufspringenden Klappen, einen bis anderthalb Zoll lang.

Die Samen einzeln, zusammengedrückt, länglich-umgekehrt-herzförmig, hell grünlich-eichelbraun, den Klappen gleichlaufend, kaum von der Länge des dritten Theils der Breite der Klappen, an beiden nicht regelmäsig abwechselnd befestigt.

Von der *Cassia lanceolata*, welche in Ägypten Séná-guebelly, Sena-Mecky genannt wird, und welche Delile mit seiner *Cassia acutifolia* verwechselt \*), kommen die alexandrinischen Sennesblätter, *Folia Sennae alexandrinae*, die ihren Namen daher erhalten haben, weil sie über Alexandria, wo sich, wie in noch mehreren andern Orten Ägyptens große Magazine von dieser Handelswaare befinden, zu uns kommen. Aber nicht sie allein kommen von der *Cassia lanceolata*, sondern auch die tripolitanischen; und beide unterscheiden sich nur dadurch, daß erstere weniger Stengel und Blattstiele enthalten, und überhaupt von besserem Ansehen sind. Ich habe beide von mehreren Orten her erhalten, und immer so übereinstimmend gefunden, daß ich überzeugt bin, es haben auch beide ihre Abkunft der *Cassia lanceolata* zu verdanken \*\*). Doch müssen früher unter dem Namen der tripolitanischen entweder die der *Cassia obovata* oder die der *obtusata* in dem Handel vorgekommen seyn, weil sie nach Hagen's Beschreibung an der Spitze stumpf seyn sollen, und womit auch das, was Rouillure (*Ann. de Chimie T. LV. p. 161.*) in Ägypten darüber hörte, übereinstimmt. Jedoch ist auf die Namen, welche die verschiedenen Arten oder Sorten der Sennesblätter in Ägypten führen, zu ihrer Bestimmung kein großes Gewicht zu legen, besonders wenn sie von Provinzen der angeblichen Herkunft nach abgeleitet sind. — Unter beiden Sorten findet man gewöhnlich die Hülsen, welche unter dem Namen *Folliculi Sennae* bekannt sind, so wie auch stets die Blätter von dem *Solenostemma Argel* und von der *Cassia obtusata*, seltner von der *Cassia obovata* untergemengt. Hiervon jedoch ein Mehreres bey der *Cassia obtusata*, so wie von dem Einsammeln der Sennesblätter bey der *Cassia obovata*.

Lassaigne und Feneulle untersuchten die Sennesblätter und fanden darin: Chlorophyll, fettes Öl, flüchtiges Öl, Eyweiß, Cathartine, gelben Farbstoff, Schleim, Äpfelsäure, äpfelsauren und weinsteinsauren Kalk, essigsaures Kali und Mineralsalze.

Die Sennesblätter gehören zu den mässigen Purgiermitteln; und ihre Wirkung hangt hauptsächlich von der Cathartine und dem flüchtigen Öhle ab, weshalb sie nicht in der Abkochung gegeben werden dürfen.

### Erklärung der Kupfertafel.

Ein Zweig mit Blumen und Früchten in natürlicher Gröfse, nach der von Nectoux a. a. O. gegebenen Abbildung; die Zergliederung nach den in den tripolitanischen und alexandrinischen Sennesblättern gefundenen Exemplaren.

Fig. 1. Einzelne Blättchen von verschiedener Gestalt und Gröfse, von untern und obern Blättern genommen, in natürlicher Gröfse.

2. Der untere Theil des gemeinschaftlichen Blattstiels vergrößert.
3. Ein Theil desselben mit einer und mit vier Drüsen, welche zwischen jedem Joch der Blättchen liegen, stark vergrößert.
5. Diese Drüsen besonders dargestellt, noch stärker vergrößert.
6. Eines der beiden untern und 7. eines der beiden seltenständigen Kronenblätter, so wie auch 8. das oberste, in natürlicher Gröfse.
9. Eine Hülse geöffnet, um die Anheftung der Samen zu zeigen, und 10. ein Same in natürlicher Gröfse.
11. Ein Same vergrößert, und sowohl 12. der Quere, als auch 13. der Länge nach durchschnitten und vergrößert.
14. Der Embryo, von gleicher Vergrößerung.

\*) Linné hat unter seiner *Cassia Senna* zwey Arten nur als Varietäten unterschieden, und die erstere durch eine Abbildung aus Morison's *Hist. plant. t. 24. f. 1.* bezeichnet. Diese Abbildung ist aber sehr schwankend und unbestimmt, so, daß sie das Mittel zwischen der *Cassia acutifolia* und *C. lanceolata* hält. Die zweyte vermeinte Varietät  $\beta$ . nannte er *italica*, und citirte dazu aus dem Morison'schen Werke t. 24. f. 2., so wie auch eine Figur aus Dodoneus *Pempt. p. 361.* Beide Figuren aber stellen nicht die Pflanze dar, welche ehemals in Italien gebauet wurde, sondern die *Cassia obovata*. Mit allem Rechte muß daher der spezifische Name *Senna* eingehen; jedoch kann er dann aber immer noch, nach Colladon's Beyspiel, zur Bezeichnung einer Abtheilung in der Gattung *Cassia* und dann auch als officineller Name gebraucht werden. Lamarck hat schon, wegen der gedachten Ungewißheit, die erstere Linné'sche Varietät *Cassia lanceolata* genannt, dennoch aber keine bessere, sondern eine eben so schwankende Abbildung (*Illustr. Gen. t. 332. f. 3. a.*) gegeben. Die Varietät  $\beta$ . *italica* nannte er *Cassia Senna* und bildete von der Pflanze, die er darunter verstand, ein Joch der Blättchen (*f. 2. d.*) ab, woraus aber deutlich die *Cassia obtusata* hervortritt, deren Anbau in Italien, so wie auch in Frankreich und Spanien bekannt ist. Diese Pflanze aber kann nicht *Cassia Senna* genannt werden; denn nie kann eine unter irgend einer Art stehende Varietät, wenn sie zu einer eignen Art erhoben wird, den Namen der ältern Art bekommen, und, was noch mehr ist, so ist sie auch nicht einmal eine von den Pflanzen, die Linné als Varietäten unter seiner *Cassia Senna* verstanden wissen wollte; denn sonst würde er aus Joh. Bauh. *hist. 4. p. 377.* das daselbst abgebildete Blatt und die dazu gehörige Frucht citirt haben. Es scheint aber, als habe Linné die von Dodoneus gegebene Abbildung der Bauhin'schen theils deshalb vorgezogen, weil sie besser ist, theils aber auch, weil sie eher als Varietät von seiner *Cassia Senna* genommen werden konnte, und an diese durch die zugleich aus dem Morison'schen Werke citirte Figur sich sehr gut anschließen ließ. Colladon hat auch in seinem Werke den Namen *Cassia Senna* nicht angenommen, sondern hat sie *Cassia obovata* genannt; aber leider mit der Linné'schen Pflanze die Lamarck'sche verwechselt, weil er die Verschiedenheit beider nicht erkannte, so, daß durch die Diagnose die erstere, durch die Beschreibung und Abbildung aber die letztere bezeichnet wird. Ich habe nun der Linné'schen Pflanze den Namen von Colladon, da er sehr passend ist, gelassen, die Lamarck'sche aber *Cassia obtusata* genannt.

\*\*) Die aus den tripolitanischen Sennesblättern ausgesuchten Exemplare, die völlig mit der von den Herren Doctoren Ehrenberg und Hemprich in Ägypten gesammelten und von Nectoux abgebildeten *Cassia lanceolata* übereinstimmen, beweisen dies vollkommen.